



Vaduz, April 2014

Jahresbericht 2013

Landesspital weiter auf gutem Kurs

Das Liechtensteinische Landesspital blickt auch 2013 auf ein erfolgreiches Jahr zurück und kann erneut ein positives Ergebnis vorweisen. Es war ein Jahr des Aufbruchs und Umbruchs, in dem wichtigen Meilensteine gesetzt werden konnten, die das Landesspital fit für die Zukunft machen.

Mit verschiedenen Massnahmen konnte das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Landesspitals auch 2013 weiter gestärkt werden. Einer der wichtigsten strategischen Schritte im Jahr 2013 war der Entscheid, mit dem Kantonsspital Graubünden konkrete Verhandlungen über eine vertikale Kooperation aufzunehmen. Denn ein Regionalspital ist ohne ein Zentrumsspital als starken Partner nicht überlebensfähig.

Kooperationsvertrag in Ausarbeitung

Die Kooperation ist bereits im Gange, bis im Sommer soll eine konkrete Rahmenvereinbarung die Partnerschaft auf ein solides Fundament stellen. Es wird dabei Aufgabe beider Spitäler sein, die geplante Kooperation auf Augenhöhe mit Leben zu füllen. Hier sind insbesondere die Mediziner, allen voran Chefarzt Fritz Horber, gefordert, welcher mit seinen Erfahrungen die nötige Verbindlichkeit in die Verhandlungen einbringen und die Bedürfnisse des Landesspitals im medizinischen Bereich klar definieren kann. Bereits heute profitieren die Patientinnen und Patienten von dieser Kooperation. Eine Partnerschaft mit dem Kantonsspital Graubünden bringt aber nicht nur den Patientinnen und Patienten echten medizinischen Mehrwert, sondern auch dem Land und seiner Bevölkerung Unabhängigkeit in der Grundversorgung und dem Landesspital die nötige unternehmerische Freiheit, um die als richtig erkannte Strategie konsequent fortsetzen zu können.

Positives Ergebnis – 90 Prozent Bettenauslastung

Im Jahr 2013 konnte erneut ein positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Das Landesspital weist bei einem Gesamtertrag von ca 31 Mio Franken, der ca 10 Prozent über dem Vorjahr liegt (27 Mio Vorjahr), einen Überschuss von knapp CHF 467'000 aus (Vorjahr TCHF 243). 45 Prozent davon gehen an das Land zurück. Der positive Trend bei den Fallzahlen, der sich bereits zu Beginn des Jahres abzeichnete, konnte sich 2013 fortsetzen. So stieg die Anzahl der stationären Patienten im Jahr 2013 um knapp 13 Prozent, während die Anzahl Pflgetage ebenfalls um knapp 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr zunahm. Die Bettenauslastung betrug im Jahr 2013 nahezu 90 Prozent, ein Quantensprung und Ausdruck des Vertrauens in die Qualität des Landesspitals (Ende 2012: 76%).



Mehr Transparenz mit DRG-Einführung

Im Jahr 2013 wurde das neue Abrechnungssystem DRG, welches bereits ein Jahr zuvor flächendeckend in der Schweiz eingeführt wurde, auch im Landesspital eingeführt. DRG (Diagnosis Related Groups/ Diagnosebezogene Fallgruppen) ist ein Tarifsystem, wonach Spitalleistungen nach Fallpauschalen abgerechnet werden. Dank einer Arbeitsgruppe, welche die Vorbereitungen übernommen hat, war das Landesspital technisch gut vorbereitet und bereits frühzeitig startklar für die Einführung des neuen Abrechnungssystems. Die Baserateverhandlungen mit dem Land verliefen speditiv und konstruktiv. Der Start ist geglückt. Mit der DRG-Einführung werden Investitionen in Sachanlagen künftig vom Landesspital selbst finanziert. Dies hatte bereits Auswirkungen auf den Staatsbeitrag für 2013, der sich gegenüber dem Vorjahr damit aufgrund der Rückvergütung aus der Investitionspauschale auf knapp 2 Millionen CHF praktisch halbierte (Vorjahr 4.1 Mio).

Personelle Herausforderungen – Ausbau Pflegebereich

Das Landesspital ist ein attraktiver Arbeitgeber. Im Jahr 2013 beschäftigte das Landesspital insgesamt 171 Mitarbeitende, dies entspricht einem Vollzeitäquivalent von 130 Stellen. Mit diesem Erfolg und starken Wachstum einher ging allerdings auch die Kehrseite, die erhöhte Fluktuation beim Personal. So sah sich die Spitalleitung damit konfrontiert, in relativ kurzer Zeit teilweise ganze Teams im Pflegebereich ersetzen zu müssen. Erfreulicherweise ist dies gelungen und so konnte bis Frühjahr 2014 entsprechendes Personal nicht nur vollständig, sondern auch hochqualifiziert und motiviert eingestellt und aufgrund der zusätzlich benötigten Ressourcen das Pflegepersonal insgesamt um acht Stellen ausgebaut werden. Ebenfalls konnte Chefarzt Fritz Horber durch den neuen stellvertretenden Chefarzt Lothar Gawlik entlastet werden, darüber hinaus wurden sämtliche noch offenen Ärztstellen wieder vollständig besetzt werden. Nicht zuletzt wurde ein modernes Care Management aufgebaut, um eine effizientere und professionellere Austrittsplanung für die Patienten zu sichern.

Optimierte medizinische Strukturen

Chefarzt Fritz Horber hatte bereits bei Amtsantritt einen konkreten Massnahmenplan für den medizinischen Bereich vorgelegt. Im Jahr 2013 konnten zahlreiche strukturelle Massnahmen veranlasst und umgesetzt. So wurde die Gastroenterologie wesentlich ausgebaut, zumal es gelungen ist, ausgebildetes Endoskopiepersonal zu rekrutieren. Es wurde eine Echokardiographie eingeführt sowie ein 24-Stunden-EKG etabliert. Darüber hinaus erlaubt ein modernes Ultraschallgerät eine feinere Diagnostik direkt am Krankenbett. Mit IT-Experten wurden eine verbesserte Datenverarbeitung und die elektronische Krankengeschichte lanciert, um Fehlerquellen zu vermeiden, regelmässige Rapporte und eine optimierte Ein- und Austrittsplanung sicherzustellen. Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten hat sich als sehr speditiv und erfreulich erwiesen und wurde in struktureller Hinsicht weiter verbessert.



Bauprojekte und Sanierungsmassnahmen

Die im Jahr 2012 begonnene Bauplanung für den Notfallbereich und die Sanierungsmassnahmen wurden im Jahr 2013 abgeschlossen, der Planungskredit durch den Stiftungsrat gesprochen. Im Februar 2014 wurden die konkreten Planungen für den Notfall abgeschlossen. Gleiches gilt für OP und Zentralsterilisation, welche 2014 saniert werden. Der Notfall wird ausgebaut und den heutigen Anforderungen angepasst. Im November 2014 soll er neu eröffnet werden. Darüber hinaus sind Sanierungsarbeiten beispielsweise der Böden, Büros sowie Maler- und Beschriftungsarbeiten abgeschlossen beziehungsweise in die konkrete Umsetzung geschickt worden. Weitere Massnahmen sind auf gutem Weg.

Neues Verpflegungskonzept

Im Jahr 2013 wurde ein komplett neues Verpflegungskonzept ausgearbeitet und die Umbauarbeiten für das neue Panorama-Restaurant im Landesspital begonnen. Das Verpflegungskonzept beinhaltet eine ausgeklügelte individuelle und gesunde Ernährung, eine grössere Auswahl an Speisen und Getränken sowie logistische Verbesserungen. Ebenfalls neu ist das Service-Konzept. Waren bisher qualifizierte Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte auch für den Service zuständig, wird dies künftig ein Team mit Fachkräften aus Hotellerie und Gastronomie übernehmen. Dank dieser Umstellung ist es nun für das qualifizierte Pflegepersonal möglich, sich voll auf die medizinischen Pflegeleistungen zu konzentrieren. In Zeiten knapper Personalressourcen auf dem Markt insbesondere im Pflegebereich ist es der Spitalleitung ein wichtiges Anliegen, die bestehenden Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen. Am 1. April 2014 wurde das neue Verpflegungskonzept eingeführt, zeitgleich mit der Neueröffnung des Panorama-Restaurants im LLS-Dachgeschoss.

Wachstum und Wettbewerb – aber nicht um jeden Preis

Eine wichtige Aufgabe für 2014 ist es, die neu etablierten Strukturen zu festigen. Für das Landesspital wird es dabei wichtig sein, unternehmerischen Spielraum zu wahren. Das Spital ist gut positioniert und hat Wachstumspotential. Auch Fragen rund um einen möglichen Neubau oder eine gemeinsame Trägerschaft für ein Rheintal-Spital fordern das Landesspital, unternehmerisch zu denken. Allerdings wird es beim Landesspital kein Wachstum um jeden Preis geben. Die Strukturen müssen das Unternehmen tragen. Sie müssen stabil und dauerhaft belastbar sein. Dazu gehört die weitere Perfektionierung eines ausgeklügelten Hybridsystems am Landesspital, also dem cleveren Mix aus Spital-, Chef- und Belegärzten.

Weitere Informationen:

Dr. Michael Ritter, Stiftungsratspräsident, michael.ritter@landesspital.li;

Daniel Derungs, Spitaldirektor, daniel.derungs@landesspital.li